



Stiftungsbericht „leuchte auf“

Jahresbericht 2014

Zukunft. Vielfalt. Engagement. Gesundheit.

leuchte auf
DIE BVB-STIFTUNG



INHALT

| | |
|--|-------|
| Vorwort | 3 |
| Interview mit dem Stiftungsvorstand | 4-5 |
| Stiftungskonzept | 6-7 |
| Leuchtturmprojekte | 8-18 |
| - Säule Zukunft: YOUNGSTERS akademie | 8-9 |
| - Säule Vielfalt: BVB-Lernzentrum | 10-11 |
| - Säule Vielfalt: 90 Minuten gegen Rechts | 12-13 |
| - Säule Engagement: Schwarzgelbe Familie | 14-15 |
| - Säule Gesundheit: Kinder-MRT | 16-17 |
| - Intern: Einlaufkinder | 18 |
| Bilanz: E/A-Rechnung für das Geschäftsjahr | 20-21 |
| Impressionen aus 2013 und 2014 | 22-23 |
| Alle Projekte im Überblick | 24-25 |
| Zahlen und Daten | 26 |



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fans und Freunde des BVB!

In Ihren Händen liegt ein frisches und authentisches Stück Borussia Dortmund, dessen Botschaft uns gleichermaßen am Herzen liegt und aus dem Herzen spricht: „leuchte auf“, die zwei Jahre junge BVB-Stiftung, hat seit ihrer Gründung bereits 50 soziale Projekte mit einer Gesamtsumme in Höhe von weit mehr als 300.000 Euro gefördert. Zahlen, auf die die schwarzgelbe Familie durchaus ein wenig stolz ist.

Dieser Bericht bietet Ihnen einen Überblick über all jene wertvollen kleinen und großen Projekte, die Borussia Dortmunds Mitarbeiter und Fans mit ihrem Klub im abgelaufenen Stiftungsjahr unter dem „leuchte auf“-Dach realisiert haben. Gemeinsam haben wir zu Weihnachten etwa die Wünsche von mehr als 600 sozial benachteiligten Kindern erfüllt, das wunderbare Thema „Soziale Inklusion“ nachhaltig für unsere Einlaufkinder nutzbar gemacht und auch im vergangenen Jahr wieder mit 3.000 Schülern im BVB-Lernzentrum unter der Südtribüne des SIGNAL IDUNA PARK Zivilcourage- und Anti-Rassismus-Workshops veranstaltet.

Borussia Dortmunds Stiftung, die auf den Säulen Zukunft, Vielfalt, Engagement und Gesundheit fußt, bewegt im wahrsten Sinne des Wortes etwas. Nachhaltig, transparent und spürbar. Dass sich das Spendenaufkommen sehr positiv entwickelt und immer mehr Menschen durch Kleinstbeträge zum Wohle derer, denen es nicht so gut geht, „mit aufleuchten“ möchten, zeigt uns: Die BVB-Stiftung ist mitten in der Gesellschaft angekommen.

An dieser Stelle möchten wir Sie einladen, auf den folgenden Seiten mehr zu erfahren über „leuchte auf“ und jene ca. 10.000 Menschen, die wir pro Jahr durch unsere Projekte unterstützen.

Für Dortmund und für die Region.

Hans-Joachim Watzke
Vorsitzender des Stiftungsvorstands

Thomas Treß
Stiftungsvorstand

Carsten Cramer
Stiftungsvorstand

Marco Rühmann
Stiftungsmanager

„Wir sind in der Gesellschaft angekommen.“

Stiftungsvorstand Carsten Cramer und Stiftungsmanager Marco Rühmann beleuchten „leuchte auf“.



Herr Cramer, wer kennt die BVB-Stiftung eigentlich noch nicht?

Carsten Cramer: Das ist eine gute Frage. Ich hoffe, es sind nicht so viele Menschen. Wir haben kürzlich über unser Online-Marktforschungs-Instrument nach der Bekanntheit unserer Stiftung gefragt: Da jedenfalls ist sie sehr hoch. Das liegt sicherlich auch daran, dass wir einen Großteil unserer Projekte direkt hier vor der Tür unterstützen. Das war uns von Beginn an sehr wichtig. Wir haben immer gesagt: Wir wollen nicht irgendwas irgendwo auf der Welt unterstützen, sondern hier, wo wir herkommen, hier, wo wir die Probleme am besten beeinflussen und ein Stück weit zu deren Lösung beitragen können. Unterm Strich ist die Bekanntheit der Stiftung im Umfeld von Borussia Dortmund hoch – sie hat aber sicher das Potenzial, noch bekannter zu werden.

Herr Rühmann, ist zwei Jahre nach der Stiftungsgründung eine Phase abgeschlossen?

Marco Rühmann: Das kann man so sagen. Wir haben zunächst ein Jahr gebraucht, um die Stiftung aufzubauen, von der Idee bis zur Gründung. Die Menschen sollten ja zunächst einmal erfahren, was genau die Stiftung von Borussia Dortmund für Aufgaben hat und welche Projekte dort umgesetzt werden. Mittlerweile haben wir schon weit über 300.000 Euro für über 50 Initiativen in den gemeinnützigen Bereich gespendet.

Cramer: Wir haben Fundament und Keller gebaut und sind jetzt in der Lage, darauf aufzubauen. Wir kommen zum ersten Mal in Phasen, in denen wir Projekte auch wiederholt fördern, wir also tatsächlich von einer nachhaltigen Unterstützung sprechen können. Gerade bei den Themen Integration und „Gegen Rechts“ ist es wichtig, nicht nur punktuell mal hier und mal dort was zu machen, sondern die Projekte fortleben zu lassen.

Wie hat sich das Spendenaufkommen entwickelt?

Rühmann: Das Spendenaufkommen hat sich sehr positiv entwickelt. Das hat zum einen etwas mit der gestiegenen Bekanntheit zu tun und zum anderen auch damit, dass wir offensichtlich Themen bearbeiten, die auch die Menschen draußen berühren. Nur ein Beispiel: Es gab Weihnachten 2014 einen BVB-Fan, der sich an der Kinderwunsch-Aktion in den Dortmunder Fan-Shops beteiligt hat. Er fand die Wünsche der Kinder und die Aktion so berührend, dass er eine vierstellige Spende an „leuchte auf“ überwiesen hat. Ich war sprachlos. Insgesamt kann man sagen, dass wir das Spendenaufkommen im Vergleich zum ersten Jahr nahezu verdoppelt haben.

Cramer: Ich hatte kürzlich einen Termin beim Regierungspräsidenten, da wir künftig den Integrationspreis als Sponsor und Förderer begleiten. Dort habe ich zu spüren bekommen, dass die Wichtigkeit des Engagements von Borussia Dortmund gebündelt in der Stiftung eine entsprechende Wahrnehmung und Relevanz erfährt. Ich persönlich finde es super erfreulich zu sehen, wie viele Privatleute mit Kleinst- und auch mittleren Spenden Lust haben, an diesem Thema mitzuwirken. Ich glaube, dass wir jetzt an dem Punkt sind, an dem wir noch mehr Menschen und Institutionen mitnehmen können, um am Ende eine noch größere Wirkung unseres Engagements zu entfachen.

Also spiegeln die Spender die Tribüne aus dem SIGNAL IDUNA PARK wider?

Cramer: Ja, das ist ja das Schöne, am Ende ist das auch wieder typisch für Borussia Dortmund. Natürlich ist der BVB letztlich der größte Geldgeber, indem alle „Strafzölle“ dieser Welt von den Ebay-Abmahngebühren bis zu den Dauerkarten-Umtauschgebühren sowie beispielsweise die Einnahmen aus einem Freundschaftsspiel pro Jahr in die Stiftung fließen. Aber es ist doch total beeindruckend, dass Frau Müller mit fünf Euro im Monat genauso Lust hat, sich zu beteiligen, wie BURG-WÄCHTER mit einer fünfstelligen Summe oder die Sparda-Bank bis hin zu einem Privatmann, der jüngst ein Golfturnier ausgerichtet hat und seine Erlöse der BVB-Stiftung zukommen lässt.

Klingt wunderbar.

Cramer: Es ist die Bestätigung, dass wir in der Gesellschaft angekommen sind. Die Menschen haben offenkundig den Eindruck, dass das, was wir machen, sinnvoll ist, dass ihr Geld sinnvoll ausgegeben wird. Wenn ich sehe, wie gering mit nicht einmal 15 Prozent der Spendengelder unser Verwaltungsaufwand ausfällt, dann ist das für mich ein klares Zeichen dafür, wie effizient wir mit dem Geld anderer Menschen umgehen. Und es zeigt eindrucksvoll, dass das definitiv kein Umweg ist, um sich als Borussia Dortmund irgendwelche zusätzlichen Gelder einzuverleiben.

Herr Rühmann, Sie haben im vergangenen Jahr die Stiftungssatzung geändert und um die Säule Gesundheit erweitert. Warum?

Rühmann: Das Thema Gesundheit hatten wir von Anfang an mit auf dem Schirm, uns hat jedoch ein entsprechender Absatz in der Satzung gefehlt, um ganzheitlich in diesem Bereich wirken zu können. Mit dieser Säule schließen wir nun eine wichtige Lücke. Insbesondere die Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche wird in unserer heutigen Zeit zwischen Spielkonsole und Fast-Food immer wichtiger. Darüber hinaus können wir nun auch Projekte unterstützen, die uns sehr am Herzen liegen, wie zum Beispiel die Förderung des Kinder-MRT der Dortmunder Kinderklinik.

Cramer: Wir können gerade im Bereich Gesundheit durch das, was unsere Sportler tagtäglich machen, eine gewisse Vorbildfunktion einnehmen.

Wie viele Säulen sehen Sie noch?

Cramer: Ich glaube, wir sind jetzt gut abgedeckt. Gesundheit war eine offene Flanke, die haben wir geschlossen. Aber wir müssen das nicht noch weiter auffächern. Wir können beispielsweise im ökologischen und energiepolitischen Bereich auch Verantwortung übernehmen, ohne dass das dann immer unter dem Stiftungsdach zusammengefasst ist. Zukunft, Vielfalt, Engagement und Gesundheit – das sind vier gute Schlagworte. Unter diesen Säulen kann man viele Themen subsumieren. Man darf es jetzt nicht weiter verwässern, sonst fehlt irgendwann die klare Botschaft.



Die Stiftung wirkt beeindruckend nach außen – aber auch nach innen. Stichwort: Einlaufkinder mit Behinderung.

Cramer: Wir nehmen das Thema der Inklusion sehr ernst. Die Art und Weise, wie wir das angehen, zeigt, dass wir das nicht aus populistischen Motiven heraus tun, sondern aus Überzeugung. Wir richten nicht einmal plakativ den Fokus darauf. Bei uns können kontinuierlich, seit Beginn dieser Saison bei jedem Heimspiel, zwei Kinder mit Behinderung mit einlaufen – ohne dass wir das an die große Glocke hängen. Unser Motto heißt hier: Tue Gutes und mach es nicht immer nur, um gut darüber zu sprechen, sondern handle einfach danach.

Rühmann: Etwas an die große Glocke zu hängen, ist bei keinem unserer Themen die Triebfeder. Wir lassen uns als gemeinnützige Stiftung von Inhalten und der Sinnhaftigkeit von sozialen Projekten leiten, nicht von einer möglichen medialen Präsenz. Wir kommunizieren viele unserer Projekte, insbesondere wenn es eine finanzielle Förderung ist – um transparent zu sein. Wenn wir etwas nicht kommunizieren, dann tun wir das nicht ohne Grund. Es geht dann häufig um sehr bewegende und persönliche Erlebnisse von Menschen. Wir werden oft gefragt, ob wir das nicht medial begleiten lassen möchten, lehnen aber immer ab. Es gibt eben Dinge, die muss niemand von außen erfahren.

Fotos: Menne, Interview: Nils Hotze

Ein Fundament – vier Säulen

Unser Stiftungskonzept basiert auf vier Säulen. Zukunft. Vielfalt. Engagement. Und Gesundheit. Hinter jeder Säule verbergen sich soziale Herausforderungen, Menschen mit tatsächlichen Problemen. Menschen aus unserer Mitte. Menschen aus Dortmund und unserer Region. Wir wollen zumindest das Fundament legen. Für Zukunft. Für Vielfalt. Für Engagement. Und für Gesundheit.

Zukunft



Vielfalt



Unsere Themen:

Bildung und Ausbildung, demografischer Wandel

Unser Leuchtturmprojekt:

YOUNGSTERS akademie am Borsigplatz

Unsere Inhalte:

Berufsfeldorientierung, Bildungsunterstützung von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen

Unser Standpunkt:

Talente gibt es überall. Die Chancen auf Bildung sind in unserer Gesellschaft aber nach wie vor ungleich verteilt. Deshalb fördern wir Projekte, die insbesondere sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten aufzeigen, ihre Kreativität und die eigenen Talente optimal zu entfalten – wie die YOUNGSTERS akademie.

Unsere Themen:

Integration und Inklusion

Unsere Leuchtturmprojekte:

BVB-Lernzentrum, „90 Minuten gegen Rechts“

Unsere Inhalte:

Interkulturelles Lernen, Zivilcourage, politische Bildung gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Intoleranz, soziale Inklusion

Unser Standpunkt:

Wer schon mal im SIGNAL IDUNA PARK war, der weiß, dass es völlig egal ist, woher jemand kommt, wie alt er ist oder welchen Bildungsstand er hat. Auf der Tribüne sind alle gleich. Warum funktioniert das manchmal nicht außerhalb des Stadions? Warum gibt es Vorurteile gegenüber Menschen, die vielleicht nur in einem anderen Land geboren sind? Wir leben im Ruhrgebiet seit Jahrzehnten in einer stark multikulturellen Gesellschaft. Und das ist gut so. Es belebt uns und ist Teil unserer Geschichte.



Engagement



Unsere Themen:

Aktivierung und Förderung ehrenamtlicher und gemeinnütziger Tätigkeiten

Unser Leuchtturmprojekt:

Schwarzgelbe Familie

Unsere Inhalte:

Instandsetzung von Spielplätzen, Kitas und Schulen – und all die anderen kreativen Ideen engagierter Borussinnen und Borussen

Unser Standpunkt:

Ehrenamtliches Engagement ist das Rückgrat unserer Gesellschaft. Auch Borussia Dortmund wäre ohne zahlreiche engagierte Menschen nicht das geworden, was der Verein heute ist. Menschen haben großartige Ideen für soziale Projekte. Was fehlt, sind häufig finanzielle Mittel, um diese Ideen Wirklichkeit werden zu lassen. Diesen Menschen möchten wir helfen. BVB-Fans stehen dabei besonders in unserem Fokus.

Gesundheit



Unsere Themen:

Gesundheitsförderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Unser erstes Projekt:

Kinder-MRT für das Kinderklinikum Dortmund

Unsere Inhalte:

Medizinische Versorgung, sportliche Aktivität

Unser Standpunkt:

Gesundheit ist Teil unserer Kernkompetenz bei Borussia Dortmund und unser aller höchstes Gut. Doch unsere Gesellschaft wird immer schnelllebiger. Insbesondere Kinder trifft es hart, wenn sie sich nicht mehr bewegen und nur noch von Fast-Food ernähren. Wir möchten Projekte fördern, die darauf abzielen, Kindern eine gesunde Lebensführung zu vermitteln. Sozusagen weg von der Spielkonsole, hin zum Sport- und Spielplatz.

YOUNGSTERS akademie am Borsigplatz

Blick über den Tellerrand

Volker Pohlücke ist Vorstand des gemeinnützigen Vereins Machbarschaft Borsig11.

Machbarschaft Borsig11 – was ist das?

Volker Pohlücke: Kreative Quartiersentwicklung. Wir engagieren uns mit verschiedenen Projekten vor Ort, schaffen Angebote für Bewohner, wollen das Leben hier attraktiver machen. Wir versuchen dabei unkonventionell zu arbeiten. Wir setzen den Leuten nicht einfach etwas vor, sondern stellen Raum zur Verfügung und sagen: Mach mit! Damit möchten wir in einem immer unsteter werdenden Leben Gemeinschaften schaffen, eine Ersatzfamilie bieten.

Wie funktioniert die YOUNGSTERS akademie?

Die Akademie – das ist viel Ehrenamt gepaart mit einer Menge Kreativität und verbunden mit Spaß an der Arbeit mit Jugendlichen. Unser Ziel ist es, ihnen spielerisch Wissen beizubringen. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, über den Tellerrand zu gucken und die Welt da draußen, außerhalb der Nordstadt, kennenzulernen.

Was wünschen Sie sich für die zukünftige Zusammenarbeit mit „leuchte auf“?

Die Zusammenarbeit läuft einfach phänomenal gut. Die Stiftung hat uns großes Vertrauen entgegengebracht und ich denke, wir haben dem entsprochen. Ich wünsche mir zunächst einmal, dass das so bleibt. Darüber hinaus haben wir noch jede Menge neue Ideen. Wir möchten verstärkt auch in die Schulen gehen. Zwei Testläufe hat es bereits gegeben. Wir würden das gerne vertiefen und eine YOUNGSTERS-AG konzipieren. Oder wie wäre es zum Beispiel, ein Korrespondentennetz mit den BVB-Fanclubs in ganz Deutschland zu schaffen? Es gibt noch viel Potenzial in unserer Zusammenarbeit mit „leuchte auf“.

Wofür wurde die Förderung konkret verwendet?

Wir haben damit die gesamte Ausrüstung finanziert: Schneideplätze, Rechner, Software. Das Geld fließt in die Miete der Räumlichkeiten und in Ehrenamtspauschalen für unsere Studenten. Und ein Löwenanteil ist für die Druckkosten des YOUNGSTERS Magazins. Das umfasst jeweils etwa 60 Seiten und wird kostenfrei verteilt.

Warum lohnt es sich, für „leuchte auf“ zu spenden?

Die Stiftung verfolgt gesellschaftlich wichtige Themen – deshalb ist es sinnvoll, zu spenden. Sowohl für das einzelne Mitglied, als auch für Firmen. Das fördert den Zusammenhalt. Fußball in Dortmund – das ist mehr, als die Spiele zu gucken und die Tore zu bejubeln. Wenn man den BVB-Slogan „Echte Liebe“ ernst nimmt, drückt er genau das aus. Die Fangemeinschaft übernimmt so Verantwortung füreinander.



www.borsig11.de



Die Türöffner vom Borsigplatz

Er hat schon hinter Türen geschaut, die für andere verschlossen bleiben. Er hat interessante Arbeitsplätze inspiziert und vielen Menschen sein Mikrofon unter die Nase gehalten, um sie zu befragen. Aber sein spannendster Einsatz bisher, das steht für Abdullah fest, war der Besuch des Dortmunder Flughafens. Als der BVB dort im Herbst in Richtung Istanbul eingeecheckt hat, war Abdullah dabei. „Das war so cool! Da stand die Mannschaft ganz nah vor mir. Ich habe Norbert Dickel interviewt und mit dem Piloten des Flugzeugs gesprochen.“ Die dunklen Augen des Elfjährigen leuchten auf, wenn er davon erzählt. Abdullah ist in der Dortmunder Nordstadt zu Hause. Er ist BVB-Fan durch und durch. Und er ist ein Reporter der „YOUNGSTERS akademie“ am Borsigplatz, die vor zwei Jahren von der BVB-Stiftung „leuchte auf“ und dem Verein Machbarschaft Borsig11 ins Leben gerufen wurde.

„Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, einen Blick über ihren Horizont hinaus zu werfen“, sagt Volker Pohlücke, Vorstand der Machbarschaft Borsig11 und Mitbegründer der YOUNGSTERS akademie. Das Bildungsprojekt richtet sich an Kinder, die sozial benachteiligt sind. Als Nachwuchsreporter sind sie zu Gast in Firmen und Institutionen, um mit den Mitarbeitern und Auszubildenden über deren Jobs zu sprechen. „Unser Ziel ist es, die Kinder spielerisch an für sie interessante Berufsfelder heranzuführen“, erklärt Pohlücke. Gleichzeitig könnten so auch mögliche Berührungspunkte seitens der Unternehmen abgebaut werden. „Viele unserer Kinder haben ja Migrationshintergrund. Da gibt es manchmal schon noch Vorurteile“, sagt Pohlücke. Aber die YOUNGSTERS akademie schafft Kontakt. Sie öffnet Türen.

Obwohl erst zwei Jahre alt, ist das außergewöhnliche Bildungsprojekt den Kinderschuh längst entwachsen. „Am Anfang sind wir in die Innenhöfe rund um den Borsigplatz gegangen, um uns bekannt zu machen“, erinnert sich Pohlücke. Inzwischen sind 80 Kinder angemeldet und auch der Radius ist größer geworden. Viele schauen von sich aus vorbei, weil sie von den YOUNGSTERS gehört haben. So wie Abdullah. Er hat vor einem Jahr einen Freund begleitet – und ist geblieben. „Weil es Spaß macht“, sagt der Elfjährige. „Man bekommt hier niemals Ärger. Die Betreuer sind alle so nett und ich glaube, dass sie mich mögen.“



Ein Team aus 20 Ehrenamtlichen – Freiberuflern und Studenten aus dem Medienbereich – unterstützen die YOUNGSTERS-Reporter. Sie begleiten die wöchentlichen Redaktionstreffen, helfen bei der Themenfindung und beim Formulieren der Interview-Fragen. Sie schlüpfen auch in die Rolle des Kameramanns und schneiden hinterher die Beiträge. Mindestens zwei Videos entstehen so pro Monat. Die Clips werden auf der Homepage der Machbarschaft Borsig11 veröffentlicht. Eine schriftliche Version erscheint im 60 Seiten umfassenden YOUNGSTERS-Magazin, das kostenlos in Jugendzentren und Schulen verteilt wird.

Ob ein Besuch im Naturkundemuseum oder in der Eismanufaktur, bei der Polizei oder in der Radiologie des Dortmunder Klinikums – die Reporter haben schon viele Einblicke bekommen. Manche hinterlassen einen bleibenden Eindruck. „Nach den Dreharbeiten in der Klinik stand zum Beispiel für eine unserer Reporterinnen fest, dass sie einmal Ärztin werden möchte“, sagt Volker Pohlücke. „Wenn die Kinder sehen, welche Möglichkeiten es gibt und was man dafür tun muss, ist das eine ganz wichtige Erfahrung für sie. Und für uns ein Erfolgserlebnis.“

Auch für Abdullah ist die Frage nach dem Traumberuf längst geklärt: „Ich möchte mal Pilot werden.“ Er überlegt kurz. „Und wenn das nicht klappt – dann Stadionsprecher!“ Der „Job“ als YOUNGSTERS-Reporter sei da eine gute Vorbereitung. „Nur, dass man als Stadionsprecher mit seinem Mikrofon nicht vor einem Menschen steht, sondern vor 80.000!“

BVB-Lernzentrum

Hand in Hand

Johannes Böing ist Diplom-Pädagoge und leitet seit fünf Jahren Trainingsmodule im BVB-Lernzentrum.



Was ist das BVB-Lernzentrum?

Johannes Böing: Das BVB-Lernzentrum ist eine Einrichtung der außerschulischen Jugendbildungsarbeit in Dortmund und wird getragen durch das Fan-Projekt Dortmund e.V. Wir bieten Workshops für Jugendliche mit dem Ziel der Gewaltprävention und wollen das Thema rückkoppeln mit dem Ort, an dem es behandelt wird: dem Stadion. Der große Vorteil: An einem außerschulischen Lernort wie diesem sind die Jugendlichen viel offener. Dabei ist das Ganze hier aber kein Klamauk. Es soll Spaß machen, aber es geht nicht darum, die Jugendlichen zu bespaßen. Ernsthaftigkeit ist bei diesem Thema sehr wichtig.

Was hat sich seit dem Einstieg von „leuchte auf“ entwickelt?

Die Außendarstellung ist viel professioneller geworden. Früher haben wir unsere Plakate selbst gestaltet, heute können wir unsere Wünsche äußern und es „fluppt“. Die Kopplung an die BVB-Stiftung ist absolut hilfreich. Mit Marco Rühmann haben wir einen superkompetenten Ansprechpartner und einen noch direkteren Kontakt zum Verein. Als BVB-Fan muss ich sagen: Der Verein hat sich deutlich positioniert. Es gibt eine klare Stellungnahme, dass Rassismus im Stadion nichts verloren hat. Wir arbeiten da Hand in Hand.

Wofür wird die Förderung konkret verwendet?

Wir werden von insgesamt drei Stiftungen unterstützt. Mit den Fördergeldern bestreiten wir Honorarkosten, Personal- und Materialkosten. Außerdem werden besondere, einzelne Großveranstaltungen davon finanziert.

Was können Sie sich für die Zukunft noch vorstellen?

Ich möchte gerne das Thema Interkulturalität noch stärker in den Vordergrund stellen. Nach dem ersten Schritt muss der zweite folgen. Einfach nur gegen Nazis zu sein, reicht nicht mehr aus. Wir wollen eine Willkommenskultur entwickeln, so dass sich mehr Migranten mit Borussia Dortmund identifizieren können. Der Inter-

kulturelle Tag „Ein Ball – Eine Welt“, den wir schon zwei Mal organisiert haben, ist ein Beispiel dafür. Im ersten Jahr hatte er 500 Besucher, im zweiten schon 2.500. Diese Arbeit führt den BVB auch zurück zu seinen Wurzeln: dem Borsigplatz!

Warum lohnt es sich Ihrer Meinung nach, für „leuchte auf“ zu spenden?

Die Stiftung ist ja deutlich mehr als das BVB-Lernzentrum. Sie ist ein Indiz dafür, dass der BVB erkannt hat, was für eine Verantwortung er hat. Borussia Dortmund ist nicht nur Fußball. Die Menschen freuen sich und sie leiden mit dem Verein, es gibt ein hohes Maß an Identifikation. So wird es möglich, über den Fußball auch andere Themen ins Bewusstsein zu bringen. Es gibt wenig andere Vereine oder Organisationen, die so facettenreich und wirksam große Teile der Menschen erreichen können, die nicht im Bildungsbürgertum zu verorten sind.

www.bvb-lernzentrum.de

Das etwas andere Klassenzimmer

3000 Jugendliche besuchen jährlich die Trainingsmodule des BVB-Lernzentrums. Unter der Südtribüne geht es dann um Zivilcourage, Anti-Rassismus und Interkulturelles Lernen.

„Rück das Handy raus!“ Die beiden Jungen haben ihr Opfer in die Mitte genommen. Sie schreien, pöbeln, rempeln, stoßen das junge Mädchen schließlich zu Boden und entreißen ihr das Telefon. Die anderen Fahrgäste der U-Bahn schauen stur geradeaus. Betretenes Schweigen. Niemand rührt sich. Nur zwei Freundinnen stehen auf und stellen sich den Tätern entgegen. So geht Zivilcourage. Auch wenn sie in diesem Fall nur gespielt ist. Denn Täter und Opfer sind Schüler der Hauptschule Wickede. Die U-Bahn ist der Seminarraum des BVB-Lernzentrums im SIGNAL IDUNA PARK. Und die beklemmende Szene ist nichts weiter als ein Rollenspiel, das das Thema des heutigen Vormittags auf den Punkt bringt: Zivilcourage und Gewaltprävention.

Es ist eines von drei Modulen, die Diplom-Pädagoge Johannes Böing und seine Kollegen in diesem außergewöhnlichen Klassenzimmer anbieten. Auch Trainings zu Interkulturellem Lernen sowie Rassismus & Rechtsextremismus stehen im BVB-Lernzentrum schon seit zehn Jahren regelmäßig auf dem Stundenplan. Hier, direkt unter der Südtribüne, wo bei Heimspielen des BVB 25.000 Menschen die „Gelbe Wand“ bilden, ist man näher dran an den Jugendlichen, weiß Johannes Böing um den Reiz von außerschulischen Lernorten wie diesem. „Die sind hier einfach offener.“ Für ihn als Borusse ist ohnehin klar: „Das ist ein heiliger Ort. Und der schönste Arbeitsplatz, den man sich vorstellen kann.“

Aber das BVB-Lernzentrum erreicht nicht nur die schwarz-gelben Fans. 3.000 Jugendliche besuchen jährlich die Trainingsmodule. An diesem Vormittag sind BVB- und Schalke-Anhänger genauso unter den 60 Schülern, wie die des FC Bayern oder von Real Madrid. Sie alle tauschen in Gesprächsrunden ihre Erfahrungen mit dem Thema Zivilcourage aus; anhand von Videosequenzen und Rollenspielen lernen sie richtige Verhaltensweisen kennen. „Wenn wir Zivilcourage zeigen wollen, müssen wir darauf achten, dass wir uns nicht selbst als Gegner präsentieren“, erklärt Johannes Böing. „Also: Die Täter nicht anschreien, nicht so nah ran gehen, nicht schubsen. Stattdessen Verbindung zum Opfer aufnehmen, andere Leute direkt ansprechen und sie um Hilfe bitten. Denn der Eigenschutz ist das Wichtigste.“

Bianca (17) nickt. Die Schülerin hat schon häufig Situationen erlebt, in denen andere in Bedrängnis geraten sind; war selbst bereits Opfer von Gewalt. „Vor zwei Jahren wurde ich angegriffen, als ich in Dortmund vor dem Kino gewartet habe“, sagt sie. „Ich habe um Hilfe gerufen. Aber die Leute standen bloß drum herum. Keiner hat etwas gemacht.“ Bianca landete mit einem Rippenbruch in der Klinik. Seither steht für sie fest: „Wenn ich sehe, dass einer angemacht wird, greife ich ein. Ich frage lieber zehn Mal zu viel nach, als ein Mal zu wenig. Ich könnte es mir nicht verzeihen, wenn ich nicht helfe und hinterher liegt einer verletzt im Krankenhaus!“ So geht Zivilcourage.



Fotos: Bundesliga-Stiftung

90 Minuten gegen Rechts

„Eine Stadt des Widerstands“

Tina Malguth ist Jugendbildungsreferentin beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), Region Dortmund-Hellweg. Der hat im Jahr 2009 das Projekt „90 Minuten gegen Rechts“ ins Leben gerufen und seitdem in 926 Veranstaltungen rund 21.500 junge Menschen erreicht. Seit 2013 wird das Projekt von der BVB-Stiftung „leuchte auf“ unterstützt.

Frau Malguth, das Projekt „90 Minuten gegen Rechts“ gibt es bereits seit 2009. Worum handelt es sich dabei genau und wie ist das Projekt aufgebaut?

Tina Malguth: Wir wollen frühzeitig sensibilisieren. Dafür haben wir im Projekt 90 Minuten Zeit. Es ist klar, dass wir in diesem Rahmen nicht die Welt verändern können. Es geht darum, dass Jugendliche einmal gehört haben, was hier in Dortmund eigentlich los ist, und sie danach wissen, wie sie Nazis überhaupt erkennen können; an Symbolen, an Codes, an Fahnen, an Klamotten und Marken. Dazu hören wir uns die Musik an und gehen detailliert in die Textarbeit. Welche Wörter benutzen die, und wofür stehen diese eigentlich. Die Nazis nutzen zum Beispiel eine Schulhof-CD, die sie kostenlos zur Kommunalwahl verteilt haben, um zu rekrutieren. Schüler nehmen das erst einmal an, es ist ja umsonst. Was fehlt, ist die Reflexion. Da kommen wir ins Spiel.

Sie haben innerhalb des Projektes bislang vier verschiedene Module angeboten. Mit welchen Inhalten?

In Modul 1 geht es um Codes und Symbole, also darum, Erkennung zu schaffen, hinterher zu wissen, wer mir da bei einer Demo gegenübersteht. Modul 2 befasst sich mit rechter Musik. Es gibt nicht nur Rechtsrock, rechtes Gedankengut findet sich in beinahe jedem Genre. Es ist nicht immer gleich offensichtlich, was da gesungen wird. In Modul 3 argumentieren wir gegen Rechts; dabei geht es auch darum, wie Stammtischparolen überhaupt entstehen. Wie kommt es zu Klischees, zu Vorurteilen, Pauschalisierungen, Schubladendenken und schließlich Abgrenzungen und wie dazu, dass Nazis das instrumentalisieren können? Modul 4 setzt sich konkret mit der Szene in Dortmund auseinander. Da möchten wir einerseits aufzeigen, was aktuell los ist, andererseits aber auch betonen, dass es eine Zivilgesellschaft gibt, dass Dortmund eine Stadt des Widerstands ist. So wollen wir etwas Positives zum Thema verbreiten.

Sagen Sie etwas zur Reichweite des Projektes.

Wir sind in der Region Dortmund-Hellweg unterwegs. Das Projekt ist lokal angebunden – und deutschlandweit einzigartig. 2009 gab es die ersten Module. Seitdem haben wir 926 Module angeboten und darüber rund 21.500 Jugendliche erreicht. Das Besondere daran ist, dass das Projekt von 34 Teamerinnen getragen wird, die alle ehrenamtlich arbeiten. Mehr Herzblut geht nicht. Das ist unsere entscheidende Säule.

Inwieweit geht es bei „90 Minuten gegen Rechts“ eigentlich auch darum, wofür man ist?

Es soll in jedem Modul rauskommen, dass man sich erstens gegen neonazistisches Gedankengut einsetzen soll; es soll aber auch immer klar werden, dass zweitens Mitbestimmung und Partizipation ganz wichtig sind. Meinungsbildung und politische Bildung sind unerlässlich. Wir sprechen uns für Respekt, Toleranz und Demokratie aus.

Was hat sich durch die Unterstützung von „leuchte auf“ verändert?

Erst durch „leuchte auf“ konnten wir die FSJler-Stelle schaffen, was uns extrem hilft und wodurch wir noch mal politische Bildung weitergeben können. Das ist wirklich ein freiwilliges soziales Jahr im politischen Leben. Und die Stiftung hat uns ermöglicht, ein noch viel größeres Netzwerk aufzubauen; zum BVB-Lernzentrum zum Beispiel. Dort konnten wir uns ein weiteres Mal pädagogisch abstimmen. Gemeinsam haben wir ein komplett neues Modul entwickelt, das nun sowohl dort als auch bei uns vermittelt wird. Wir haben Weiterqualifizierungen realisieren können. Und wir wurden im Stadion wahrgenommen, konnten unsere Arbeit dort vorstellen. Da kamen tatsächlich Gewerkschaftskollegen auf mich zu, die seit 35 Jahren zum BVB gehen, und waren begeistert ob dieser Kooperation. Sie läuft sehr gut.

Ist ja auch eine wunderbare Rückkopplung zum Verein.

Unbedingt. Wir wiederum tragen in die Schulen, wie sehr sich Borussia Dortmund in diesem Bereich engagiert und positioniert.

www.90-minuten-gegen-rechts.de



Fünftes Modul startet im Mai

Im Mai startet ein fünftes Modul.
 Titel: Diskriminierung am Beispiel
 Fußball. „Die Form der Diskriminierung
 ist auch wichtig“, sagt Tina Malguth,
 „und der Fußball hat da einiges zu
 bieten: Sexismus, Homophobie...“



Ideelles und soziales Engagement, gepaart mit finanziellen Mitteln

Jörg Stermann ist Geschäftsbereichsleiter Vertrieb bei der BURG-WÄCHTER KG.

Herr Stermann, warum engagiert sich BURG-WÄCHTER als Partner für die BVB-Stiftung „leuchte auf“?

Jörg Stermann: Der BVB ist ein Traditionsverein. Die BURG-WÄCHTER KG ist seit 100 Jahren ein familiengeführtes mittelständisches Unternehmen, rund um das Thema Sicherheitsprodukte. Als Markenunternehmen hat man natürlich eine gesellschaftliche Verpflichtung. Deshalb unterstützen wir als Partner des BVB natürlich auch die Projekte der „leuchte auf“-Stiftung.

Welche der vier Fördersäulen bzw. welches Leuchtturmprojekt liegt Ihnen dabei besonders am Herzen? Und warum?

BURG-WÄCHTER ist ein zukunftsorientiertes, internationales Unternehmen. Wir konnten schon viele unserer internationalen Kunden für den BVB begeistern. Multikulturelle Vielfalt und zukunftsorientiertes Engagement möchte ich hier hervorheben.

Wie hell strahlt „leuchte auf“ in Ihrer Wahrnehmung?

Sport generell hat eine besondere Strahlkraft und verbindet die Menschen – in Deutschland besonders der Fußball. Der BVB im Sport und die „leuchte auf“-Stiftung mit ihren zahlreichen Projekten spielen hier eine herausragende Rolle.

Welche Wirkung erhoffen Sie sich durch das Engagement von „leuchte auf“?

Die „leuchte auf“-Stiftung bewegt etwas! Wenn man ideelles und soziales Engagement, gepaart mit finanziellen Mitteln, an bedürftige Jugendliche und innerhalb von sozialen Projekten weitergeben kann, ist dieses schon etwas ganz Besonderes.

Und welche Potenziale sehen Sie noch für die Arbeit der BVB-Stiftung?

Hier ist es wie im Sport. Man kann sich stetig verbessern, muss immer „am Ball“ bleiben und sich immer wieder neu aufrichten und motivieren. Dieses gilt auch für ein mittelständisches Markenunternehmen wie BURG-WÄCHTER. Es gibt genügend Potenziale.

Schwarzgelbe Familie

Alle Kraft für einen Garten



Der BVB-Fanclub OB-VB 09 e.V. hat an der integrativen Ruhrschule in Oberhausen einen Niedrigseilgarten für 239 Grundschüler errichtet.

Einen Container Erde abgetragen und weggeschafft. 3.000 Liter Rindenmulch angekarrt und verteilt. Jeweils mit eigener Hände Arbeit. Und das war nur der Rahmen für das gesamte Projekt.

Entstanden ist auf dem Außengelände der Ruhrschule im Oberhausener Stadtteil Alstaden ein kompletter Niedrigseilgarten. „Niedrig, nicht hoch“, bekräftigt Marcel Weyer vom BVB-Fanclub OB-VB 09 e.V. und nebenbei Lehrer an der Grundschule. „Damit die Fallhöhe nicht so hoch ist.“ Schließlich wird freihändig balanciert – und geklettert. Hoch sind so allein Erlebnis- und Erfahrungswerte.

Derzeit lernen und leben an der Ruhrschule 239 Kinder, darunter viele BVB-Fans. „Zwar gibt es auch andere Vorlieben Richtung Blau oder Rot, ich arbeite aber daran, dass diese anderen weniger werden“, erzählt Weyer augenzwinkernd. Von den elf Klassen werden vier als sogenannte GL-Klassen integrativ geführt; wobei GL für gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf steht.

Auf dem Schulhof stehen nun auf rund 50 Quadratmetern vier Spielelemente. Natürlich in Schwarzgelb. „So wird auch sichtbar, dass sie vom BVB gestiftet worden sind“, sagt Weyer. Mit 5.000 Euro hat die BVB-Stiftung „leuchte auf“ das Projekt bezuschusst. Und das, obwohl es in erster Entscheidung als siebentes zu unterstützendes Projekt nachweislich nicht unter den ersten Fünf war und deshalb zunächst nicht bedacht werden konnte. Doch Marcel Weyer und Freunde ließen nicht locker – „leuchte auf“ konnte nicht widerstehen.

Den fachgerechten Aufbau samt Betonierung hat schließlich eine darauf spezialisierte Firma übernommen. Was fehlte, haben der Förderverein der Schule und der BVB-Fanclub OB-VB 09 e.V. zugesteuert; letzterer in Form von Muskelkraft. Doch Einsatz und Hartnäckigkeit waren nicht umsonst. „Soziale Zwecke sind immer super“, sagt Marcel Weyer – und fügt an: „Wer aber die Vorfreude der Kinder gespürt und bei der Eröffnung am 9. Dezember schließlich gesehen hat, wie sie auf die Geräte gestürmt sind, der wusste sofort, dass es sich gelohnt hat.“

Das Bild der ausgelassenen Kinder wird Marcel Weyer nicht so schnell vergessen – es passt perfekt zum Rahmen, den die leidenschaftlich schuftenden Borussen vom Fanclub OB-VB 09 e.V. geschaffen haben.



Ein Garten für alle Sinne

Der BVB-Fanclub Einigkeit Dortmund hat für die schwerstbehinderten Schüler an der LWL-Förderschule Am Marsbruch ein Erfahrungsgelände geschaffen.

Die Liebe zu ihrem Verein ist für sie längst nicht alles: Die knapp 160 Mitglieder des BVB-Fanclubs Einigkeit Dortmund wollen etwas verändern und Neues wachsen lassen. An der LWL-Förderschule Am Marsbruch ist ihnen das gelungen. Hier entstand im vergangenen Sommer im Innenhof eine „SinnesOase“ – eine Kombination aus Spielstätte, therapeutischem Lehrgarten und Entspannungszone, die den Alltag der zum Teil mehrfach behinderten Schüler seitdem bereichert.

Gefördert wurde das Projekt durch Mittel der BVB-Stiftung „leuchte auf“ – geplant und umgesetzt durch den tatkräftigen Einsatz der Fanclub-Mitglieder.

Der Kontakt zur benachbarten Schule besteht seit einer gemeinsamen Weihnachtsaktion. „Wir laden jedes Jahr Kinder ein, um etwas zusammen zu unternehmen“, erklärt Dennis Vieth, im Fanclub für die Bereiche Organisation, PR und Marketing zuständig. „Diese Aktion hat den Kindern so viel Freude gemacht, dass es uns ein Anliegen war, an ihrer Schule etwas auf die Beine zu stellen.“

Die Idee, den Innenhof zu gestalten, entstand in Rücksprache mit der Schulleitung. „Die grobe Planung hatte ich direkt im Kopf“, sagt Vieth. Dabei standen die besonderen Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. „Da geht es nicht nur um Optik, sondern in erster Linie um Sicherheit und Funktionalität.“

Weil viele Kinder im Rollstuhl sitzen, haben wir uns zum Beispiel für Hochbeete entschieden – da können alle nah heran fahren.“

Bei der Frage der Finanzierung stieß Dennis Vieth im Internet auf die Ausschreibung zum Projekt „Schwarzgelbe Familie“ der BVB-Stiftung. Anfang 2014 bewarb sich der Fanclub, im Sommer dann kam die Zusage über 4.816 Euro Förderung. Die restlichen knapp 1.000 Euro steuerten die Mitglieder ebenso bei, wie den Arbeitseinsatz bei der Realisierung.

Sechs Wochen lang waren sie beschäftigt, leisteten 320 Arbeitsstunden ab, bewegten 25 Tonnen Material. Altes Pflaster entsorgen, neues verlegen, Steine setzen, Erde ankarren, Beete anlegen – ein Knochenjob. „Wir hätten Firmen fragen können, ob sie uns helfen. Aber wir wollten das mit unseren eigenen Händen machen“, sagt Dennis Vieth. Das Ergebnis kann sich nicht nur sehen lassen: Es entstand ein Garten zum Anfassen, Riechen, Schmecken. Mit Kräutern, die intensiv duften, farbenfrohen Gemüsesorten, stachellosen Brombeeren, von denen genascht werden darf. Die geernteten Früchte können in der schuleigenen Lehrküche verarbeitet werden. Und in der eigens angelegten, befahrbaren Sitzzecke können die Kinder an der frischen Luft entspannen.

Schon bei der Einweihung im September und bei weiteren Besuchen konnten sich die BVB-Fans davon überzeugen, welchen festen Platz die SinnesOase im Schulalltag hat. „Wir haben gemerkt, dass das nicht nur eine kurze Nummer war“, sagt Dennis Vieth. „Wir haben dort etwas Nachhaltiges geschaffen!“



Kinder-MRT

Öffentliche Aufmerksamkeit

Dr. Martina Klein ist Leiterin Fundraising im Klinikum Dortmund gGmbH.



Was hat sich mit dem Engagement der BVB-Stiftung verändert?

Dr. Martina Klein: Es hat einen richtigen Ruck gegeben: Neben einer großzügigen Spende hat uns das Engagement vor allem viel öffentliche Aufmerksamkeit gebracht. Dortmund ist eben der BVB und umgekehrt. Und wenn der BVB sich für etwas engagiert, dann wird das hier sehr deutlich wahrgenommen. Das und die Tatsache, dass Jürgen Klopp Schirmherr für das Kinder-MRT ist, hat uns viele weitere Spenden beschert. Als er im Sommer im Rahmen einer Benefizveranstaltung im Dortmunder Rathaus in seiner neuen Funktion vorgestellt wurde, sind zum Beispiel allein an diesem Abend 140.000 Euro an Spendengeldern zusammen gekommen – weil Borussia Dortmund und die BVB-Stiftung „leuchte auf“ entscheidend zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben.

Wie sieht die Zusammenarbeit der Kinderklinik mit „leuchte auf“ in Zukunft aus?

Vor Weihnachten werden Trainer und Mannschaft wieder die Patienten der Kinderklinik besuchen. Das ist ja schon eine schöne Tradition geworden. Außerdem will „leuchte auf“ uns im Bereich Musiktherapie unterstützen. Und schon

jetzt stehen wir in Verbindung mit einem anderen Projekt der Stiftung: den YOUNGSTERS-Reportern vom Borsigplatz. Sie waren bereits mehrfach in der Klinik zu Gast, haben drei Filmbeiträge gemacht und sind auch in Zukunft willkommen. Auch das ist ja Teil der Kooperation: dass wir selbst Unterstützung bekommen und wiederum andere unterstützen.

Warum lohnt es sich Ihrer Meinung nach, für „leuchte auf“ zu spenden?

Weil die Stiftung wunderbare Projekte in verschiedenen Bereichen unterstützt und vor allem viel für Kinder macht, die in sozialen Brennpunkten leben. Der Fußball hat eine ungeheure Vorbildwirkung, kann sehr positiv Einfluss nehmen. Niemand kommt so nah an die Kinder ran wie eine Fußballstiftung.



www.klinikumdo.de

Die Angst guckt in die Röhre

Mit einem speziellen Magnetresonanztomographen (MRT) für Kinder wird die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Dortmund den bislang stressigen Untersuchungen für kleine Patienten ihren Schrecken nehmen.

Es tut überhaupt nicht weh. Aber es ist eng und dunkel. Es rüttelt. Und es ist laut. 100 Dezibel – das klingt in etwa, als würde gerade ein Lkw neben dem Kopf vorbeidonnern. Kein Wunder also, dass ein Besuch in der „Röhre“, dem wuchtigen Magnetresonanztomographen in der Kinderklinik in Dortmund, für viele kleine Patienten bislang mit Angst verbunden war.

„Kaum ein Kind vor dem Einschulungsalter schafft die Untersuchung derzeit ohne Narkose. Es ist eine bedrohlich wirkende Situation, hinter der aber keine Bedrohung steht“, sagt Klinikdirektor Prof. Dr. Dominik Schneider. Doch schon bald sollen die Untersuchungen, die gerade in den Bereichen Kinder-Neurologie und -Onkologie unerlässlich sind, ihren Schrecken verlieren: Das Krankenhaus an der Beurhausstraße bekommt ein spezielles Kinder-MRT. „Wir wollen damit im Juli am Start sein“, sagt Schneider.

Statt einer weiß-grauen Apparatur werden die Kinder im Untersuchungsraum dann bewegte Landschaften vor Augen haben: Unterwasserwelten, ein Wald oder das Weltall entstehen durch Videoprojektionen des Dortmunder Film-Design-Professors Adolf Winkelmann. „Dadurch wollen wir den Raum so verwandeln, dass das Gerät in den Hintergrund tritt“, sagt Prof. Dr. Dominik Schneider. Im MRT selbst werde es heller, nicht mehr so eng und vor allem längst nicht mehr so laut sein. „Durch neueste Technologie ist es möglich, die Lautstärke um bis zu 90 Prozent zu reduzieren“, so Schneider. Mithilfe von Spiegeltechnik können die Kinder im MRT sogar Filme anschauen. „In flight-Entertainment“ wie im Flugzeug. Großes Kino, findet Schneider. „Der Kopf der Patienten wird durch die Blickrichtung zum Film automatisch fixiert – ganz ohne Polster.“

Damit die Kinder sich optimal auf die Untersuchung vorbereiten können, ist zudem ein Übungsraum geplant. Der Untersuchungsraum soll fast 1:1 nachgebaut und mit einer MRT-Hülse ausgestattet werden. Die Kinder können sich dort in Begleitung von Eltern und Psychologen annähern,



Foto: Children's Hospital of Chicago

Untersuchungen durchspielen, sich schon einmal die Geräusche anhören. „Wenn sie das angstfrei üben können, dann können sie es auch in der Echtsituation angstfrei schaffen“, sagt Schneider. Er sieht eine enorme Erleichterung für die kleinen Patienten: „Ein Kind mit Hirntumor braucht in den ersten fünf Krankheitsjahren bis zu 30 MRT-Untersuchungen. Wenn es möglich ist, die Angst davor in Spaß umzuwandeln, dann wäre das eine große Hilfe!“

Das MRT wird das erste seiner Art in Europa sein. „Die Videoprojektionen machen es sogar weltweit einzigartig“, sagt Schneider. Über zwei Jahre arbeiten der Klinikdirektor und seine Kollegen bereits an der Realisierung des insgesamt 1,8 Millionen Euro teuren Pilotprojektes. Dass sie nun kurz bevor steht verdanke man auch der Unterstützung durch die Stiftung „leuchte auf“: „Dieses Engagement hat uns einen Riesenschub gegeben!“

Einlaufkinder

An die Hand genommen



Den 9. November 2014 werden Larissa (7) und Alexander (9) so schnell nicht vergessen. Klar, den 9. November kann man sich ohnehin gut merken, es ist ein geschichtsträchtiger Tag – aber das ist es nicht. An jenem Sonntag um kurz vor halb Sechs am Abend ergreift die Hand eines gewissen Roman Weidenfeller jene von Larissa, und Martin Stranzl die von Alexander. Alle vier stehen unten im Spielertunnel des SIGNAL IDUNA PARK kurz bevor es rausgeht in den Fußballtempel an der Strobelallee.

Alle sind aufgeregt. Larissa und Alexander besonders. Sie laufen im nächsten Moment zum ersten Mal ins größte Stadion Deutschlands ein. Kinder träumen von diesem Moment. Endlich geht dieser Traum auch für Larissa und Alexander in Erfüllung. Beide sind mit dem Down-Syndrom auf die Welt gekommen.

Seit Beginn der Saison 2014/15 laufen bei Heimspielen von Borussia Dortmund auf Initiative der BVB-Stiftung „leuchte auf“ sowie der Dortmunder Stiftung für Jugend und Demokratie (DSJD) auch zwei Kinder mit Behinderung mit ein – bei jedem Heimspiel, und immer an der Hand der Kapitäne beider Mannschaften. „Das haben wir einfach gemacht, ohne es an die große Glocke zu hängen“, sagt Stiftungsmanager Marco Rühmann. Viele, selbst eingefleischte, Borussen haben es lange Zeit gar nicht gewusst. „Das“, sagt Stiftungsvorstand Carsten Cramer, „zeigt, wie wir mit dem Thema Inklusion

umgehen, wie ernst wir das nehmen. Wir machen das nicht aus populistischen Motiven heraus, sondern aus Überzeugung.“

„Wir möchten die Zuschauer für das Thema sensibilisieren“, sagt Marco Rühmann. Ziel ist die soziale Teilhabe. Und die wird nicht durch eine zwar medienwirksame, aber einmalige Inszenierung geschaffen, sondern durch kontinuierliches Schaffen. „In diesem Zusammenhang freuen wir uns sehr darüber, mit der DSJD einen verlässlichen Partner an unserer Seite zu haben“ ergänzt Rühmann.

„Die DSJD passt auch deswegen so gut zu dem Projekt, da sie sich für „mehr Teilhabe von Kindern mit Behinderungen einsetzt und damit die Bewusstseinsbildung für gemeinsamen Sport von behinderten und nicht behinderten Sportlern

anregen möchte“, so Dirk Loose, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes der DSJD sowie des Jugendrings Dortmund.

„Wir möchten ein Selbstverständnis aufbauen“, sagt Thomas Klein von „leuchte auf“, der die Kinder und Familien vor dem Einlaufen in das Stadion betreut. Die sind dankbar, dass Borussia Dortmund dieses Erlebnis ermöglicht – und sie sind stolz auf ihre Kinder. Auch wenn Larissa sonst nicht viel spreche; eines, berichtet Mutter Alexandra, habe sie ihr geraten: „Larissa möchte noch mal ins Stadion.“

Für die Siebenjährige, die überwältigt ist von der Atmosphäre und Lautstärke eigentlich gar nicht gewohnt ist, hat dieser 9. November eine wunderbare Geschichte geschrieben.

„Finde das auch super! Für die Kinder ist das sowieso immer ein besonderes Erlebnis, warum sollten Kinder mit einer Behinderung das nicht auch erleben dürfen? Die müssen einiges durchmachen, denen dann durch das Einlaufen mit den Spielern eine Freude und einen schönen Abend zu machen, finde ich großartig!“

„Headstrong Lüdenscheider“, Internet-User im BVB-Fanforum



leuchte auf
DIE BVB-STIFTUNG



„leuchte auf“ schlägt die Brücke aus dem Stadion heraus in den Alltag

Dominik Schlarmann, Vorstandsmitglied bei der Sparda-Bank West



Herr Schlarmann, warum engagiert sich die Sparda-Bank West als Partner für die BVB-Stiftung „leuchte auf“?

Dominik Schlarmann: „leuchte auf“ ist eine Stiftung, die sich für das Gemeinwohl der Menschen in und um Dortmund stark macht. Sich gemeinnützig für Menschen

zu engagieren, entspricht auch den genossenschaftlichen Werten, für die die Sparda-Bank West steht. Wir freuen uns daher, als Partner für „leuchte auf“ soziale Verantwortung übernehmen zu können.

Welche der vier Fördersäulen bzw. welches Leuchtturmprojekt liegt Ihnen dabei besonders am Herzen? Und warum?

Alle vier Fördersäulen der Stiftung leisten einen wichtigen Beitrag zur Behebung sozialer Missstände in der Region Dortmund. Als Champion-Partner des BVB und Partner der Stiftung wollen wir uns für die Fördersäule „Zukunft“ engagieren und damit der Jugend eine bessere Zukunft ermöglichen, aber auch hilfsbedürftige ältere Menschen unterstützen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, Projekte wie Borsig11 e.V. zu begleiten, da sich dieser Verein in der „Wiege“ des BVB für die Menschen vor Ort im Spannungsfeld einer multikulturellen Bürgergesellschaft einsetzt.

Wie hell strahlt „leuchte auf“ in Ihrer Wahrnehmung?

„leuchte auf“ hat eine große Strahlkraft auf die Fans des BVB und auf die Stadt Dortmund. Fußball ist ein Teamsport, der Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten zusammenbringt und vom fairen Umgang miteinander lebt. „leuchte auf“ schlägt die Brücke aus dem Stadion heraus in den Alltag und transportiert Werte, die für das tägliche Miteinander wertvoll sind.

Welche Wirkung erhoffen Sie sich durch das Engagement von „leuchte auf“?

Wie im Fußball gibt es auch im Alltag nicht nur Gewinner auf dem Platz. Manche Menschen müssen harte Rückschläge in ihrem Leben bewältigen. Wir wünschen uns, dass die Sparda-Bank West gemeinsam mit „leuchte auf“ dazu beitragen kann, dass Menschen in persönlich schweren Zeiten gestärkt werden und wieder eine Perspektive in ihrem Leben sehen.

Und welche Potenziale sehen Sie noch für die Arbeit der BVB-Stiftung?

Mit der Fördersäule „Engagement“ ruft die BVB-Stiftung alle Fans dazu auf, sich ehrenamtlich zum Wohle der Gesellschaft einzusetzen. Bundesweit haben bereits zahlreiche BVB-Fanclubs soziale Projekte gestartet, die durch „leuchte auf“ unter dem Motto „Schwarzgelbe Familie“ gefördert werden. In solchen Initiativen sehen wir großes Potential, da Menschen inspiriert werden, sich sozial insbesondere für schwächere Menschen unter uns zu engagieren und damit die Gesellschaft zu stärken.

Jahresabschluss der Stiftung „leuchte auf“

BILANZ DER STIFTUNG LEUCHE AUF

| in EUR | 30.06.2014 | 30.06.2013 |
|--|-------------------|-------------------|
| AKTIVA | | |
| A. Anlagevermögen | | |
| Finanzanlagen | | |
| 1. Wertpapiere des Anlagevermögens | 50.000,00 | 50.000,00 |
| davon Grundstockvermögen: 50.000,00 | | |
| 2. Sonstige Ausleihungen | 50.000,00 | 50.000,00 |
| davon Grundstockvermögen: 50.000,00 | | |
| | 100.000,00 | 100.000,00 |
| B. Umlaufvermögen | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 2.467,02 | 1.782,00 |
| II. Guthaben bei Kreditinstituten | 15.585,06 | 56.041,35 |
| | 18.052,08 | 57.823,35 |
| | 118.052,08 | 157.823,35 |
| PASSIVA | | |
| A. Eigenkapital | | |
| I. Stiftungskapital | | |
| Errichtungskapital | 100.000,00 | 100.000,00 |
| II. Rücklagen | | |
| Ergebnisrücklagen | | |
| Kapitalerhaltungsrücklage | 4.000,00 | 2.000,00 |
| Satzungsmäßige Rücklage | 2.900,00 | 0,00 |
| | 106.900,00 | 102.000,00 |
| B. Sonderposten für noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden | 1.229,38 | 44.673,27 |
| C. Sonstige Rückstellungen | 8.925,00 | 8.925,00 |
| D. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 365,36 | 1.965,08 |
| 2. Verbindlichkeiten aus bedingt rückzahlungspflichtigen Spenden | 632,34 | 260,00 |
| | 118.052,08 | 157.823,35 |

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER STIFTUNG LEUCHE AUF

| in EUR | 30.06.2014 | 30.06.2013 |
|---|--------------------|-------------------|
| 1. Spenden und Zuwendungen | | |
| im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden | | |
| a) Spenden ohne Zweckbindung oder Zweckhinweis | 99.644,38 | 142.444,97 |
| b) Spenden mit Zweckhinweis | 7.113,34 | 460,00 |
| + Verbrauch im Vorjahre zugeflossener Spenden | 44.673,27 | 0,00 |
| ./. noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahres | -1.154,38 | -44.673,27 |
| = Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres/ Erträge aus Spenden | 150.276,61 | 98.231,70 |
| 2. Sonstige Erträge | 92,72 | - |
| 3. Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszwecks | | |
| a) Geldspenden | -103.211,24 | -55.177,00 |
| b) Sachspenden | -26.220,63 | -19.690,20 |
| | -129.431,87 | -74.867,20 |
| 4. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | |
| a) Werbung | -711,93 | -12.929,45 |
| b) Abschlüsse | -11.900,00 | -8.925,00 |
| c) Gebühren | -456,68 | -228,26 |
| d) Sonstiges | -9.434,11 | -1.210,27 |
| | -22.502,72 | -23.292,98 |
| Zwischenergebnis | -1.565,26 | 71,52 |
| 5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 3.565,26 | 1.928,48 |
| 6. Jahresergebnis | 2.000,00 | 2.000,00 |
| 7. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr | 0,00 | 0,00 |
| 8. Einstellung in die Ergebnismrücklagen | -2.000,00 | -2.000,00 |
| 9. Ergebnisvortrag | 0,00 | 0,00 |

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS DER STIFTUNG LEUCHE AUF

| in EUR | Anschaffungs- und Herstellungskosten | | | |
|---------------------------------|--------------------------------------|-------------|-------------|-------------------|
| | 01.07.2013 | Zugänge | Abgänge | 30.06.2014 |
| Finanzanlagen | | | | |
| Wertpapiere des Anlagevermögens | 50.000,00 | 0,00 | 0,00 | 50.000,00 |
| Sonstige Ausleihungen | 50.000,00 | 0,00 | 0,00 | 50.000,00 |
| | 100.000,00 | 0,00 | 0,00 | 100.000,00 |





Zwei Jahre – 52 Projekte

Zwei Jahre, 52 Projekte, 268.083,99 Euro Spendengelder plus Sachspenden für über 2.000 soziale Einrichtungen und Vereine im Gegenwert von rund 43.000 Euro. Lesen Sie hier, wann wer zu welchem Zweck mit welcher Summe unterstützt worden ist.

2012

Machbarschaft Borsig11 e.V.:

Anschubfinanzierung für die YOUNGSTERS akademie, Dortmund, 15.000 EUR

Fanprojekt Dortmund e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des BVB-Lernzentrums, Dortmund, 10.000 EUR

Kinderlachen e.V.:

Finanzierung von Sachmitteln zur Ausstattung kindgerechter Schlafplätze bei bedürftigen Familien, Dortmund, 1.909,09 EUR

BVB-Fanclub Lippstadt e.V.:

Veranstaltung eines integrativen Fußballturniers, Lippstadt, 1.200 EUR

BVB-Fanclub Lanstrop:

Bau einer Spiel- und Erlebniswelt an der Brukerer Grundschule, Dortmund, 2.000 EUR

BVB-Fanclub Thüler Borussen 09:

Bau eines Fußballplatzes an der Bischof-von-Kettler-Schule, Thüle, 930 EUR

BVB-Fanclub OB-VB 09 e.V.:

Entwerfen und Basteln von BVB-Fanartikeln in einer Behindertenwerkstatt, Oberhausen, 1.909 EUR

BVB-Fanclub Forza-Borussia 1996:

Umgestaltung des Außengeländes der KiTa Martin Niemöller, Bönen, 1.300 EUR

BVB-Fanclub Mainborussen Aschaffenburg 09:

Anschaffung eines Bälle-Bads für den KiTa Villa Kunterbunt, Karlstein, 1.560 EUR

BVB-Fanclub Totale Offensive e.V.:

Einrichtung einer Kontakt-Anlaufstelle für suchtgefährdete Menschen, Dortmund, 2.000 EUR

BVB-Fanclub Borussen Freunde St. Vincenzheim:

Entwicklung eines Dortmund-Brettspiels als Gesellschaftsspiel, Dortmund, 2.000 EUR

BVB-Fanclub Amigos de Borussia Dortmund Colombia:

Errichtung einer Fußballschule für sozial benachteiligte Kinder, Bogota (Kolumbien), 1.999 EUR

BVB-Fanclub Cosmos Bövinghausen:

Umgestaltung Schulbücherei der Friedens-Grundschule, Dortmund, 2.000 EUR

2013

Theater Dortmund:

Finanzierung eines gewaltpräventiven Theaterstücks, Dortmund, 2.860 EUR

Förderverein Kita Lange Straße e.V.:

Finanzierung eines Spielgerätes, Dortmund, 250 EUR

Katholische Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit:

Integratives Jugendprojekt „Aktion runder Tisch BVB und Borsigplatz“, Dortmund, 8.000 EUR

Verein der Freunde und Förderer der Norbertschule Werl e.V.:

Hallenbodensanierung, Werl, 3.000 EUR

Klinikum Dortmund gGmbH:

Finanzierung von Musikinstrumenten für die Musiktherapie der Kinder-Onkologie, Dortmund, 3.000 EUR

Förderverein der Fridtjof-Nansen-Realschule e.V.:

Einrichtung eines Selbstlernzentrums, Castrop-Rauxel, 3.000 EUR

Verein der Freunde und Förderer der Petri-GS e.V.:

Projekt zur Sprachförderung von Eltern und Kindern mit Migrationshintergrund, Dortmund, 5.000 EUR

Deutscher Kinderhospizverein e.V.:

Finanzierung von Ferienbegegnungen für Kinder mit lebensverkürzender Erkrankung, Olpe, 4.000 EUR

DGB-Bildungswerk NRW e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des Projektes „90 Minuten gegen Rechts“, Dortmund, 15.000 EUR

Weihnachtsdorf Dortmund e.V.:

Projekt zum Basteln und Backen auf dem Weihnachtsmarkt, unter anderem für sozial benachteiligte Kinder, Dortmund, 5.000 EUR

FSV Gößnitz e.V.:

Soforthilfe für einen durch die Flut 2013 stark geschädigten Sportverein, Gößnitz, 5.000 EUR

NeuEinstellung gGmbH:

Inklusionsprojekt zur beruflichen Orientierung von Schülern mit Behinderung, Kamen, 6.014,40 EUR

Deutsches Rotes Kreuz e.V.:

Soforthilfe „Taifun Haiyan“, Philippinen, 10.000 EUR

Fanprojekt Dortmund e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des BVB-Lernzentrums, Dortmund, 10.000 EUR

2014

Verbund sozial-kultureller Migrantenorganisationen Dortmund e.V.:

Finanzierung von Fußballtoren und Fußbällen für die Fußball AG, Dortmund, 871,65 EUR

Unterbezirk AWO Ennepe-Ruhr:

Inklusives Fußballprojekt „Brücken-Fußball“, Gevelsberg, 3.000 EUR

Madamfo-Ghana e.V.:

Fußballplatz für das Kinderheim in Ho, Ghana, 12.250 EUR

Sportjugend im SSB Dortmund e.V.:

Finanzierung von zwei aufeinander folgenden Ferienfreizeiten für Kinder aus sozial benachteiligten Familien, Dortmund, 1.909 EUR

Sporticus e.V.:

Finanzierung von Gesundheitskursen für 2- bis 10-jährige Kinder, Erfurt, 4.793,85 EUR

Diakonisches Werk Bethanien e.V. – mobile Pflege:

Inklusive Ferienfreizeit unter anderem für Kinder mit schwersten Behinderungen, Dortmund, 5.000 EUR

Katholische Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit:

Integratives Jugendprojekt „Aktion runder Tisch BVB und Borsigplatz“, Dortmund, 4.000 EUR

Lunch Club e.V.:

Projektfinanzierung zur Förderung von Kindern rund um die Themen gesunde Ernährung, Hygiene und Sport, Ahlen, 5.000 EUR

DJK SV Eintracht Heessen e.V.:

Soforthilfe für einen durch Unwetter stark geschädigten Sportverein, Hamm, 3.000 EUR

Fanprojekt Dortmund e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des BVB-Lernzentrums, Dortmund, 15.000 EUR

Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.:

Finanzierung eines „Fußballkäfigs“ für die Erziehungshilfe St. Klara, Beckum, 2.000 EUR

Verein der Freunde und Förderer der Kruckeler Grundschule Dortmund e.V.:

Gewinner der Projektausschreibung „Volle Pulle Zukunft“, Dortmund, 5.000 EUR

Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau:

Deutsch-Polnisches Fußballsymposium, Warschau, 1.000 EUR

Weihnachtsdorf Dortmund e.V.:

Projekt zum Basteln und Backen auf dem Weihnachtsmarkt, unter anderem für sozial benachteiligte Kinder, Dortmund, 5.000 EUR



Klinikum Dortmund gGmbH:

Kostenbeteiligung für die geplante Anschaffung eines Kinder-MRT, Dortmund, 15.000 EUR

SpVgg 07 Ludwigsburg e.V.:

Teilnahme Amputierte Fußballer WM Mexiko, Melsungen, 10.000 EUR

DGB-Bildungswerk NRW e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des Projektes „90 Minuten gegen Rechts“, Dortmund, 15.000 EUR

BVB-Fanclub Nidderau Borussia 09:

Behindertengerechter Umbau eines Schulhofes sowie Bau eines Bolzplatzes für die Lebenshilfe e.V., Hanau, 5.000 EUR

BVB-Fanclub Borussia Freunde Vincenzheim, Magic Borussia, Borussia Perlen:

Umgestaltung des Außengeländes des St.-Vincenz-Jugendhilfe-Zentrum e.V., Dortmund, 5.000 EUR

BVB-Fanclub „Sachsen Anhalt Borussia“:

Neugestaltung einer bisher ungenutzten Räumlichkeit im Kinder und Jugendheim „Hans Löscher“, Wefensleben, 5.000 EUR

BVB-Fanclub „Schwarzgelber Wahnsinn“:

Bau eines neuen Fußballplatzes für die Vincenz-von-Paul-Schule, Beckum, 5.000 EUR

DEAF-BVB-Fanclub:

Anschaffung von acht Startampeln für gehörlose Leichtathleten des Gehörlosen Turn- und Sportvereins e.V., Essen, 2.000 EUR

BVB-Fanclub „Einigkeit“:

Gestaltung eines Erfahrungsgeländes für schwerstbehinderte Schüler an der LWL-Förderschule Marsbruch, Dortmund, 4.816 EUR

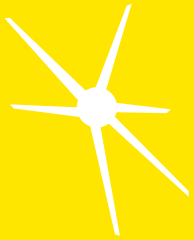
BVB-Fanclub OB-VB 09 e.V.:

Errichtung eines Niedrigseilgartens für die Ruhrscheule, Oberhausen, 5.000 EUR

BVB-Fanclub „Borussia Adler“:

Neugestaltung eines z. Zt. nicht nutzbaren Spielplatzes des St. Marien Kindergarten, Waltrop, 4.512 EUR

Zahlen und Daten zu „leuchte auf“



18 soziale Projekte konnten gemeinsam mit BVB-Fanclubs umgesetzt werden

Mehr als 300.000 Euro wurden seit der Gründung an soziale Projekte ausgezahlt



Weit über 50 soziale Projekte konnten unterstützt werden

Jährliche Unterstützung von über 1.200 sozialen Einrichtungen mit Sachspenden

Nur 15 % Verwaltungskostenanteil



ca. 10.000 begünstigte Menschen pro Jahr

85 % der Mittel fließen unmittelbar in den gemeinnützigen Bereich



„Echte Liebe schafft echte Hilfe!“

Das ist das Motto von „leuchte auf“.
Lasst uns alle gemeinsam helfen
den „leuchte auf“-Stern
hell erleuchten zu lassen!
Für Dortmund und die Menschen
in unserer Region.“

Jürgen Klopp



Hier geht's zum
Stiftungsfilm:



leuchte auf – Die BVB-Stiftung

Rheinlanddamm 207-209
44137 Dortmund
Tel.: 0231-90200
Email: stiftung@bvb.de

Als Teil der „Schwarzgelben Familie“
können auch Sie „leuchte auf“ unterstützen.
Helfen Sie uns zu helfen!

Spendenkonto:

Dortmunder Volksbank eG
BIC/SWIFT-Code: GENODEM1DOR
IBAN: DE65 4416 0014 0000 0019 09

www.bvb.de/stiftung
www.facebook.com/leuchteauf

Wir sind Mitglied im

